

Das Ehrenamt stärken
23.06.2010 Wiesbadener Tagblatt

Von Kerstin Prosch

VEREINE Wiesbaden Stiftung will mit Bürgerkolleg Weiterbildung fördern

Der Mann zögert. Eigentlich hätte er Zeit und Lust, sich als Kassierer seines Vereins zu engagieren. Das Amt muss dringend neu besetzt werden. Die Frau, die derzeit die Kasse führt, muss sich aus beruflichen Gründen zurückziehen. Er müsste sich nur noch zur Wahl stellen.

Doch zwischen ihm und der Kandidatur stehen drängende Fragen. Was ist im Detail alles zu beachten? Was, wenn er einen Fehler macht? Der Mann hat den Moment des Zögerns überwunden. Seine Entscheidung ist gefallen: Er will lieber nicht Kassierer werden.

Kostenlose Weiterbildung anbieten

Stefan Spallek, CDU-Fachsprecher für Bürgerangelegenheiten, möchte, dass so etwas nie wieder passiert. Wer Lust hat, sich ehrenamtlich einzubringen, soll die Möglichkeit haben, in einem Seminar zu lernen, was er wissen muss. Wer bereits ehrenamtlich aktiv ist, und gerne noch erfolgreicher und effektiver arbeiten möchte, soll ebenfalls die Chance auf Weiterbildung haben.

Dies ist laut Marie-Luise Stoll-Steffan, stellvertretende Vorsitzende der Wiesbaden Stiftung, derzeit nicht der Fall. Viele können zwar das Kursangebot übergeordneter Verbände nutzen. „Doch vor allem in kleinen und mittelgroßen Vereinen haben die Leute keinen Zugang zur Weiterbildung.“

Damit soll nun Schluss sein. Spallek hat in Frankfurt das Projekt „Bürgerakademie“ kennengelernt, das auf eine Weiterbildung im ehrenamtlichen Bereich abzielt. Der Politiker war begeistert und dachte sich: So etwas ähnliches brauchen wir auch in Wiesbaden. Kurz entschlossen sprach er Stoll-Steffan an, die sich aufgeschlossen zeigte.

Schon bald stand fest: In Wiesbaden soll es ein Bürgerkolleg geben. Federführend verantwortlich ist die Stiftung. Sie organisiert die Kurse in Zusammenarbeit mit der Volkshochschule und dem Weiterbildungsinstitut der Hochschule Rhein-Main. Weitere Partner können hinzukommen, betont Stoll-Steffan.

Da die Schulungen für die Teilnehmer kostenlos sein sollen, muss Geld her. Spallek ist über die R+V-Versicherung als Hauptsponsor glücklich. Der größte Arbeitgeber der Stadt will in den nächsten fünf Jahren jeweils 75 000 Euro lockermachen. Auf Antrag der Jamaika-Koalition stellt auch die Stadt Geld zur Verfügung. Im Doppelhaushalt 2010/11 finden sich insgesamt 50 000 Euro für das Bürgerkolleg. Der CDU-Politiker begrüßt, dass Stadt, Stiftung und Wirtschaft an einem Strang ziehen. Das Projekt habe dadurch eine breitere Basis.

Die Stadt habe die Ehrenamtler bereits in der Vergangenheit auf vielfältige Weise unterstützt: von den direkten Finanzausschüssen an Vereine und Institutionen über die kostenlosen Nutzung etwa von Sporteinrichtungen bis hin zur Ehrenamts-Karte. „Das Bürgerkolleg ergänzt diese Unterstützung“, so Spallek.

Die Stiftung hat natürlich schon Vorstellungen für konkrete Schulungen. Erste Gespräche haben gezeigt, dass es in den Bereichen Kommunikation nach innen und außen, Projektmanagement, Motivierungsarbeit, Persönlichkeitsbildung und Konfliktmanagement Bedarf gibt. Das Angebot soll jedoch so genau wie möglich, auf die Bedürfnisse der Wiesbadener abgestimmt sein.

Konkreter Bedarf muss ermittelt werden

Vereinsaktive und Vorstände sind daher nun aufgefordert, ihre Ideen und Erfahrungen in die Konzeptionierung der Kursstruktur einzubringen. In den kommenden Wochen will die Stiftung systematisch den Bedarf abfragen. Dabei hat sie einiges zu tun. Immerhin gibt es in der hessischen Landeshauptstadt nach Auskunft von Stoll-Steffan rund 700 Vereine und Organisationen, in denen sich mehr als ein Drittel der Wiesbadener Bürger engagiert. Die Stiftung nennt Wiesbaden daher auch die „Stadt der ehrenamtlich Engagierten“.

Und was halten die Vereine vom Bürgerkolleg? Im Detail kann sich natürlich keiner äußern, da das Projekt noch unbekannt ist. Hans-Jürgen Hubert, Vorsitzender der Gibber Kerbegegesellschaft ist der Ansicht, dass Lernen immer gut ist. Wer ein Seminar besuche, nehme nicht nur Wissen für seinen Verein, sondern auch für den Beruf mit.

Nach Auskunft von Hubert gibt es bereits viele Weiterbildungsangebote. Sogar auf dem Internetportal „Youtube“ könne man lernen, wie die eigene Rhetorik verbessert werden kann. Hans-Jürgen Wagner, Vorsitzender des Turnvereins Frauenstein, verweist auf die Angebote der übergeordneten Verbände, die aber oft kostenpflichtig seien.

Darüber hinaus liegt Wagner noch ein anderer Punkt am Herzen: Wissen und Nicht-Wissen seien bei der Entscheidung für ein ehrenamtliches Engagement nur ein Aspekt. Viele scheuen den hohen Zeitaufwand, andere wollen sich nicht dauerhaft an einen Verein binden. Ein weiteres Problem sei die hohe Mobilität, die von manch einem verlange, quer durch die Republik zu fahren. Für ein Engagement im Verein bleibe da kaum Zeit.